

Erasmus-Erfahrungsbericht Sommersemester 2013 an der Universität Salzburg

Das Sommersemester 2013 habe ich an der Universität Salzburg in Österreich verbracht. Von Mitte Februar bis Ende Juli habe ich hier eine schöne Zeit verbracht und im folgenden Bericht möchte ich einen kurzen Eindruck von meiner Zeit in Salzburg geben.

Vorbereitung

Ich habe schon früh begonnen, meinen Erasmus-Aufenthalt zu planen. Dazu gehörte es, die Informationen beim International Student Office in Oldenburg einzuholen, Entscheidungen über Kurswahlen zu treffen, Finanzen abzuklären, sowie mich über Unterkünfte zu informieren. Den Platz an der Universität Salzburg habe ich fachfremd über den Bereich Umweltwissenschaften erhalten. Die Zusage für den Platz erhielt ich bereits im August, sodass ich frühzeitig alle Unterlagen nach Salzburg schicken konnte und mich vorbereiten konnte. Die Entscheidung nach Salzburg zu gehen, war für mich deswegen naheliegend, weil ich den Fachmaster in Germanistik studiere und um mich fachlich weiterzubilden, nicht so viele andere Länder in Frage kamen. Es sollte also in erster Linie ein Land sein, in dem auf Deutsch unterrichtet wird. Zudem hatte ich von der Stadt Salzburg nur Positives gehört und auch kulturell erschien sie mir sehr interessant. Ein Blick in das Lehrveranstaltungsverzeichnis gab mir Aufschluss darüber, dass ich an der Universität interessante und vertiefende Seminare besuchen könnte. Nachdem ich dann das Learning Agreement mit dem Koordinator für Erasmusaufenthalte der Universität Oldenburg geschlossen hatte, hatte ich die Wichtigsten Formalitäten erledigt.



Der Ausblick vom Dach des UNIPARKS

Anreise

Angereist nach Salzburg bin ich von Bremen mit dem Zug, was kein Problem darstellte. Ich musste zweimal umsteigen, aber da ich bereits ein großes Gepäckstück mit der Deutschen Bahn vorgeschickt hatte, war das auch nicht schwer. Insgesamt dauerte die Zugfahrt etwa sieben Stunden. In Salzburg angekommen nahm ich ein Taxi zu meiner ersten Unterkunft. Ich kann nur empfehlen, möglichst frühzeitig ein Ticket zu buchen, denn dann erhält man sehr günstige Reisemöglichkeiten. Zudem kann ich auch den Gepäckversand mit der Deutschen Bahn empfehlen, denn es ist weitaus günstiger (etwa 30 Euro pro Gepäckstück), als Sachen mit der Post schicken zu lassen.

Unterkunft

Ich hatte in Salzburg zwei verschiedene Unterkünfte: die ersten sechs Wochen bewohnte ich eine Wohnung im Stadtteil *Nonntal*, die restliche Zeit verbrachte ich im *Internationalen Kolleg* in der Billrothstraße. Zwar habe ich mich rechtzeitig für einen Studentenheimplatz beworben, aber da ich aus Schusseligkeit eine falsche Mailadresse angegeben hatte, konnte ich nicht registriert werden. Sonst hätte ich sicherlich für die gesamte Zeit einen Heimplatz erhalten. So konnte ich erst ab dem 01. April in das *Internationale Kolleg* ziehen. Vorher hatte ich eine kleine Dachgeschoßwohnung bei einem Ehepaar in *Nonntal* gemietet, die etwas teurer war, aber sehr schön. Der Stadtteil ist ein sehr Guter in Salzburg und von den Einkaufsmöglichkeiten bis hin zur Infrastruktur gut ausgestattet. Die Wohnung habe ich durch ein Inserat auf der Seite ÖH-Salzburg gefunden, beziehungsweise ein Inserat dort eingestellt, worauf sich die Vermieter bei mir meldeten. Auch wenn man nach einer WG sucht, ist es empfehlenswert, auf dieser Seite zu gucken (www.oeh-salzburg.at) Trotzdem möchte ich die Zeit im Studentenwohnheim nicht missen. Ich hatte eine Ein-Bett-Garconniere (das bedeutet, man hat ein Zimmer, eine kleine Küche und ein Bad für eine Person) zu einem guten Preis gemietet und nach einigen IKEA-Besuchen (leider muss man sich von Kücheneinrichtung bis hin zu Bettdecken alles selber kaufen, dass muss man vorher bedenken), hatte ich es mir schön eingerichtet. Zudem war von Wäschewaschen bis hin zu einem Klavierübungsraum, sowie einem Pool alles dort vorhanden und das Studentenwohnheim kann ich nur empfehlen. Es liegt direkt an der Salzach und das Zentrum und die Uni sind in maximal zwanzig Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen. Zudem liegen in der Umgebung alle möglichen Supermärkte und kleinere, empfehlenswerte Restaurants oder Biergärten.

Für meine Zeit in Salzburg hatte ich zwar das Semesterticket für den Bus, aber auch ein Fahrrad auf dem Flohmarkt gekauft. Das würde ich jedem nahelegen, denn es ist alles sehr leicht mit dem Rad zu erreichen und die Nachtbusse fahren nicht lange. Von daher wird jeder erleichtert sein, wenn er ein Fahrrad zur Verfügung hat. Kaufen kann man es entweder auf dem Flohmarkt, oder man guckt auch einfach auf der ÖH-Salzburg-Seite unter der Rubrik *Flohmarkt* nach, denn dort stellen viele Leute Angebote ein.



Ein-Bett-Garconniere im Internationalen Kolleg

Studium an der Gasthochschule

Für mein Auslandssemester hatte ich mir vorgenommen, neben einem Modul, was ich belegen musste und in Salzburg aus drei Veranstaltungen bestand, möglichst auch einen Sprachkurs in Englisch zu machen und ein Seminar im Bereich Kommunikationswissenschaften zu belegen. Das bedeutete zwar viel Arbeit das ganze Semester hindurch, aber ich hatte schon vorher entschieden, kein reines „Urlaubssemester“ zu machen, sondern einiges an Zeit für das Studium zu investieren. Da ich den Platz fachfremd bekommen hatte, war kein Koordinator für mich an der Universität Salzburg verantwortlich und es war etwas schwierig, die Lehrveranstaltungen zusammenzustellen. Aber die zuständigen Leute im International Office haben mir gut weitergeholfen und ich konnte alle Kurse, die ich ausgesucht hatte, letztendlich auch belegen. Zudem buchte ich einen Englischkurs im Sprachenzentrum der Universität Salzburg, der seine Kursgebühr wert war. Das einzig Nervenaufreibende war, dass man jeden Dozenten einzeln anschreiben musste und um Zugang zu seiner Lehrveranstaltung bitten musste, denn die Anmeldefristen waren bereits schon vorüber, als die Erasmusstudenten ihre Zugangsdaten für das Online-Portal erhalten hatten. Die Anmeldemöglichkeit für die Lehrveranstaltungen waren schon vorher abgelaufen. Dennoch habe ich von niemanden gehört, der die ausgewählten Kurse nicht besuchen durfte, denn meistens heben die Dozenten noch Restplätze für die Erasmusstudierenden auf. Meine Seminare waren alle sehr interessant und informativ. Ich hatte zwar eine Menge an Lektüre und Referaten zu bewältigen, aber dafür auch das Gefühl, mich fachlich weitergebildet und viel gelernt zu haben.

Alltag und Freizeit

Kulturell gesehen ist Salzburg eine der abwechslungsreichsten Städte, die ich bisher kennengelernt habe. Ich kann jedem Studenten der hierher kommt empfehlen, ein bisschen Geld zu sparen und die unzähligen Angebote in Anspruch zu nehmen. Von anfänglichen Stadtrundführungen, Kinobesuchen, Literaturlesungen renommierter Autoren, Unifesten, Konzert- sowie Ballettbesuchen waren für mich das Highlight die Oster- und Pfingstfestspiele. Für beide Veranstaltungen hatte ich günstige Studentenkarten erhalten und vor allem bei den Pfingstfestspielen hatten wir Glück: wir saßen in einer der ersten Kategorien im Festspielhaus, für sehr wenig Geld und sahen drei Ballettinszenierungen.

Außerdem bietet es sich an, ein bisschen Geld in Tickets für die Busse oder die Westbahn zu investieren und die Städte in Österreich zu erkunden: Es ist zum Beispiel nicht weit nach Wien, wo ich eine Freundin drei Tage besuchte, München ist mit dem Zug auch nur zwei Stunden entfernt, Linz ist ebenfalls einen Besuch wert und der Königssee bei Berchtesgaden ist mit dem Bus in nur einer Stunde zu erreichen und sehr schön. Viele meiner Freunde nutzten das Angebot zum Skifahren (leider musste ich mit einer Ermüdungsfraktur im Knie anreisen, weswegen ich nicht Ski fahren konnte) und auch die vielen Berge laden zu Wanderungen ein. Zudem kann man in Salzburg viele Museen entdecken, die Freibäder im Sommer besuchen oder auch einfach in eine der vielen Bars oder Biergärten die Abende ausklingen lassen. Da ich sehr gerne Sport mache, konnte ich zudem die Laufstrecken nutzen (nachdem das Knie wieder verheilt war) und am Ende des Semesters noch am *Frauenlauf Salzburg* teilnehmen. Beim Hochschulsport gab es auch etliche Angebote; für die Ehrgeizigen auch das Lauftraining für den Salzburger Marathon. Insgesamt kann man sich den Alltag und die Freizeit also sehr abwechslungsreich gestalten und Einiges unternehmen. Ich habe während meines Erasmussemesters ein paar sehr gute Freunde gefunden, sodass wir in einer größeren Gruppe auch viel unternommen haben. Gerade im Sommersemester gibt es Open-Air-Veranstaltungen und Feste, bei-

spielsweise das Maibaumsetzen oder Straßenfeste im Altstadtviertel. Auf diesen Wegen kann man gut auch die Österreichische Kultur näher kennenlernen.



Ausflug zum Königssee nach Berchtesgarden

Fazit

Meine Erfahrungen des Auslandssemesters sind durchweg positiv und ich möchte jedem empfehlen, die Chance eines Erasmussemesters zu nutzen, sofern sie besteht. Ich denke, meine gute Organisation im Vorraus hat vieles erleichtert und natürlich auch, dass für mich keine Sprachbarrieren bestanden. Denn sonst wäre es bei manchen Sachen bestimmt etwas schwieriger geworden.

Meine schönsten Erfahrungen belaufen sich auf die tollen Unternehmungen mit meinen Freunden: Vor allem der Besuch der Pfingstfestspiele, die Abende an der Salzach oder Sonnenstunden im Waldbad und dem Volksgarten und letztlich auch der Lauf mit einer Freundin sind Erlebnisse, die ich nicht vergessen werde. Aber auch die Arbeit für die Uni hat mir sehr viel Freude bereitet und die Referatsgruppen waren auch immer nett. Die Kontakte, die ich geknüpft habe, werden länger halten, da bin ich mir bei einigen sehr sicher. Ich habe während des Semesters vor allem Personen kennengelernt, die wie ich die gleichen Interessen teilen und ebenfalls ihr Studium sehr ernst genommen haben. Ich denke nur, dass man sich vorher im Klaren darüber sein muss, was man in seinem Erasmussemester erreichen möchte. Für diejenigen, die vor allem Kultur, eine schöne Altstadt und auch das Studium interessiert, ist Salzburg eine wunderbare Möglichkeit für ein Auslandssemester. Das einzig Negative an meinem Aufenthalt war, dass man öfters merkt, dass Salzburg eine Touristenstadt ist und somit auch in vielem durchaus etwas teurer. Das macht sich in den Mieten, vor allem aber auch in den generellen Lebenshaltungskosten bemerkbar. Es ist also gut, vorher etwas zu sparen und mit einem finanziellen Rückhalt anzureisen, da es sich lohnt, Einiges zu unternehmen. Ansonsten kann ich von keinen negativen Erfahrungen berichten, die es mir irgendwie erschwert hätten, das Semester in Salzburg zu verbringen. Für mich war es eine der bisher besten Entscheidungen, das Erasmusprogramm in Anspruch zu nehmen und nach Salzburg zu gehen.

